Die Salden der Umgegend von Aarau

Autor(en): **Frey-Gessner, E.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Mitteilungen der Schweizerischen Entomologischen Gesellschaft = Bulletin de la Société Entomologique Suisse = Journal of the Swiss Entomological Society**

Band (Jahr): **1 (1862-1865)**

Heft 4

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-400177

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Die Salden der Umgegend von Aarau.

Von Herrn **E. Frey-Gessner** in Aarau.

Die Salden sind kleine behende Landwanzen, welche nach ihrem Aufenthalt und nach ihren Körperbewegungen an die Cicindelen mahnen; wie diese fliegen sie eine grössere oder kleinere Strecke weit, setzen auf dem feuchtsandigen Boden ab, laufen leichtfüssig ein paar Dutzend Saldenschritte weit, fliegen wieder und so fort, je sonniger der Tag, um so lebhafter, so dass kühle regnerische Tage oder der frühe Morgen die günstigste Zeit ist, um sie ohne Schweisstreiben in grösserer Anzahl zu sammeln.

Die Thierchen leben meist auf dem sandigen Ufer der Gewässer, wo sie ihrem Raub nachgehen und die erhaschten Thierchen aussaugen; sie finden sich meist in Gesellschaften beieinander, sind aber in ihrem Vorkommen von der Unterlage abhängig, hier in Aarau vom Fluss; das Hochwasser bringt Specien, die Jahre lang fehlten, und nimmt andere, die an gewissen Stellen häufig waren, unbarmherzig sammt der Brut weg. Einige wenige Specien fand ich jedes Jahr regelmässig. Die Larven sind meist lehmgelb oder schwarz, je nach den Specien und bewegen sich langsamer als ihre vollkommenen Angehörigen auf dem nämlichen feuchten Sand oder Schlamm herum.

Die ausgebildeten Thierchen sind klein, kaum 1, 2--2½ Linien lang, Grundfarbe grauschwarz, mit verschiedenen weissen oder gelben Zeichnungen. In Beziehung auf Systematik und Diagnose verweise ich auf: „Die europäischen Arten der Gattung *Salda* Fab.“, von Dr. F. X. Fieber, Separatabdruck aus Nro. 8 der Wiener entomologischen Monatsschrift und auf desselben „Fauna europæa, Hemiptera.“

Auf den Aar-Inseln um Aarau in einer Ausdehnung von zwei Stunden sind mir bis jetzt folgende Specien vorgekommen:

Salda xanthochila Fieb. Eine der häufigsten; variirt sehr, eine der artigsten Varietäten besitzt einen breit gelb gesäumten Pronotum und gelblichweisse, beinahe ungefleckte Halbdecken.

„ *saltatoria* Lin. In kleinern Gesellschaften, erscheint zudem nicht jedes Jahr am nämlichen Orte und scheint mehr schattige Sumpfränder zu lieben.

Salda marginella H. S.	Nur einmal einige Stücke beisammen gefunden.
„ *arenicola* Schltz.	Einmal an einer Stelle mit *pallipes* zusammen einige Stücke erhascht.
„ *C album* Fieber.	Erscheint nicht jedes Jahr, aber dann auf einzelnen Stellen in Menge.
„ *melanoscela* Fieb.	Die häufigste Art und erscheint jährlich überall.
„ *pallipes* Fab.	Ueberall verbreitet und in solchen Varietäten, dass man leicht auf den Gedanken kommen könnte, 2—3 Species vor sich zu sehen.
„ *riparia* Hahn.	Einmal ein einziges Stück, 2 Jahre später eine Stunde abwärts im November in grosser Anzahl gefunden.
„ *elegantula* Fall.	Einzelne selten, in Gesellschaft einmal am Ufer eines Sumpfes gefunden.

Ausser diesen Arten sind in der Schweiz noch andere gefunden worden, und es ist leicht möglich, dass der launige Aarfluss die *Salda orthochila* Fieb. als Zuwachs bald einmal von Bern herführt.

Drei neue Hemiptern.

Von Herrn **É. Frey-Gessner** in Aarau.

Bei der Sichtung der Specien *Rhyparochromus pini* L. und *phœniceus* Ross. fielen mir die scheinbaren Uebergänge von der einen zur andern Art auf; eine genaue stückweise Besichtigung von gegen 200 Stück belehrte mich, dass die *species phœniceus* nicht nur mit rothen, sondern auch mit gelbbraunen Zeichnungen vorkommt und diese gleichsam den Uebergang zu *pini* zu bilden scheinen. Das schönste Unterscheidungszeichen findet man übrigens deutlich in der Membran, welche bei *pini* am Aussenrande und an der Membrannath stets einige lichte Flecken zeigt, während *phœniceus* eine ungefleckte, intensiver sammetschwarze oder braune Membran hat, mit feinem weissem Rand und höchstens an der Membrannath mit 2 an ihrem Beginn bleich gefärbten Rippen; aus *Sarepta* stecken 3 ♂ vor mir, welche noch auffallend heller braungelbe Färbung der Halbdecken und des Pronotums weisen, aber sich sonst durch nichts von *phœniceus* unterscheiden.

Drei andere Stücke, 2 ♂ und 1 ♀, welche aber schlechterdings keine ausgebildete Membran besitzen, kann ich nicht unter die bis jetzt bekannten Specien passen, und nehme ich mir daher die Freiheit, sie zum Vergnügen des Finders, Herr Becker in Sarepta, nach dessen Namen zu nennen.